

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 8

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVI. Jahrgang.

Basel.

21. Februar 1880.

Nr. 8.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche. — Russisch-türkischer Krieg. — P. v. Wellendorf: Die Feldverpflegung im deutschen Heere. — Eidgenossenschaft: St. Gallische Winkelriedstiftung. — Ausland: Oesterreich: Feld-Bäckerei-Sektionen. Frankreich: Militärschulen. Vorträge. — Verschiedenes: Der Ebro-Übergang des Generals Don Basilio Gracia 1837. Die Verschlüssen der Deutschemesser. Musterhafte Parolverordnung des Hrn. General-Feldmarschalls von Mollendorf. Soldat Barbot 1572 in Parochelle.

Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, den 30. Januar 1880.

Kaiser Wilhelm ist am diesjährigen Neujahrstage von der Generalität unter Vortritt des Kronprinzen zwar beglückwünscht, jedoch ist keine Ansprache an ihn gehalten worden, welche seit dem Tode des Feldmarschalls Wrangel unterblieben ist. Gegenüber einer Adresse der Stadtverordneten Berlins zu diesem Tage hat der Kaiser der bestimmten Hoffnung Ausdruck gegeben, daß dem deutschen Reiche die Segnungen des Friedens würden erhalten bleiben. Privatim soll Se. Majestät sich der Generalität gegenüber geäußert haben, man müsse bei Beurtheilung der auswärtigen Lage Vorsicht und Zurückhaltung walten lassen, Deutschland habe jedoch vorläufig keinen Grund zu Bedenken, selbst wenn sich in benachbarten Staaten Veränderungen vollzögen.

Es ist eine kurze Zeit lang verhältnißmäßig ruhig gewesen in der hohen Politik, jetzt aber tauchen wieder Gerüchte auf, welche bedrohlich lauten und von Neuem auf das Bedenkliche der russischen Truppenkonzentrationen an der deutsch-österreichischen Grenze hinweisen. Es zirkuliren unter Anderem die nachfolgenden, übrigens mit aller Reserve wiedergegebenen Auslassungen: „Die umfangreichen russischen Bestellungen von Geschützen und Gewehren in belgischen, deutschen und andern Waffenfabriken, die unverminderte Truppenanhäufung an der westlichen Grenze Rußlands und der überraschende Austausch von Sympathiebezeugungen zwischen russischen und polnischen Großen rufen eine unbehagliche Stimmung hervor. Die russische Diplomatie in Paris, Rom und andermwärts läßt es nicht an Andeutungen fehlen, daß der Czar Besorgnisse über die Haltung Deutschlands hegt. Man verhehlt sich zwar nicht, daß die Intriguen

dieser Diplomatie mehr darauf berechnet sind, den Einfluß des Fürsten Bismarck zu lähmen, als die persönlichen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem russischen Monarchen zu stören. Aber Politik hat an gewissen Stellen ihre Grenzen. Je mehr sich die Agenten Rußlands in Friedensversicherungen ergehen, desto eifriger werden im deutschen großen Generalstabe die Rüstungen unseres nordischen Nachbarn beobachtet. Die Reorganisation seiner Armee und was sich an Rüstungen daran knüpft, hält gleichen Schritt mit den Aeußerungen Gortschakoffs über seinen Kollegen in Wazsin. Finanzielle und diplomatische Operationen ebenso wie die nationale Bewegung in den höchsten Kreisen der russischen Gesellschaft zeigen immer deutlicher die Absicht, sich aus der inneren Misere durch eine Aktion nach Außen zu befreien. Das diplomatische Revirement, welches die Gemäßigten der Gortschakoff'schen Agenten an die Spitze der Botschaftskanzleien da und dort stellte, vermag hier nicht über die Bedeutung dieses Wechsels zu täuschen. Es sollte plausibel gemacht werden, daß Rußland den Frieden zu erhalten wünscht, während am Petersburger Hofe der Allianz Deutschlands und Oesterreichs lediglich die Schuld zugeschrieben wird, daß die Revolutionspartei das Land bedroht und nichts dasselbe vor einer Katastrophe bewahren kann als ein glücklich geführter Krieg. Ebenso verlautet, daß die preussischen militärischen Autoritäten den Rath ertheilen, in Preußens östlichen Provinzen eine Truppenausgleichung vorzunehmen, wie dies zur Zeit der Friction mit Frankreich in Elsaß-Lothringen stattfand.“ Ich gebe die vorstehenden Auslassungen wie gesagt mit aller Reserve, sie dienen jedoch zur Charakterisirung der Situation. — Was den angeblichen Konflikt russischer und preussischer Offiziere an der Grenze bei Kalisch betrifft, bei welchem erstere gegen letztere